



ZUKUNFTS- TECHNOLOGIE KI

DIE „KLEINEN“ TUN SICH SCHWERER

DSW Newsletter – April 2024

Editorial Seite 2

Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

KI: Börsennotierte Unternehmen
positionieren sich im KI-Bereich stärker
als der Mittelstand Seite 3

Leitfaden für den Neuaktionär - Zehn Regeln
für Privatanleger bei Neuemissionen Seite 5

Experten-Tipp: Anlagetipps im Netz:
Was gilt es zu beachten? Seite 7

Post von der Depotbank: Investmentclubs
und Veränderungen durch das MoPeG Seite 8

Divizend Dividendenkalender Seite 10

Kapitalmarkt

Online bestellt und von A nach B
transportiert Seite 11

Von Dr. Markus C. Zschaber: Wer erfolgreich
investieren will, muss diversifizieren Seite 13

Kolumne von Daniel Haase: So endet
keine Aktienhausse! Seite 15

Veranstaltungen Seite 7

Investor-Relations-Kontakte Seite 16

Mitgliedsantrag Seite 17

Editorial

Um was man sich nicht kümmert, das verkümmert



Liebe Leserinnen und Leser,

was auf nahezu alle Lebensbereiche zutrifft, gilt so leider auch bei der Altersvorsorge uneingeschränkt. Nun haben Hubertus Heil und seine SPD sowie Frank Bsirske und sein BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Aktienrente aktiv verhindert. Wahrscheinlich hatte das Projekt von Beginn an keine faire Chance, zumal der Name „Aktienrente“ sehr tief sitzende Vorurteile adressiert und geradezu eine Steilvorlage zur populistischen Verbreitung von Angstszenerien bietet. Materiell ist der Name wohl auch schlichtweg falsch. Geht es dabei zwar auch, aber eben nicht allein um Aktien. Die Aktienrente hätte, so wie sie die FDP Freie Demokraten konzipiert hatte, eine echte Veränderung und einen sehr positiven Impuls für die Altersvorsorge und gegen Altersarmut hierzulande setzen können. Wie in Sachen Altvorsorge Lösungen zum Wohle der Bürgerinnen & Bürger sinnvoll und nachhaltig umgesetzt werden können, zeigen anschaulich z.B. Schweden oder auch die USA mit übrigens ganz unterschiedlichen Wegen.

Ja, es könnte auch hier in Deutschland so einfach sein. Hierzulande ist nach dem Ende der Aktienrente zunächst DIY die einzige und richtige Lösung. Auch deshalb ist es

dringend notwendig, dass das von Dr. Florian Toncar und der von ihm eingesetzten Expertengruppe herausgearbeitete Altersvorsorgedepot sehr zeitnah kommt. Hier müssen wir alle am Ball bleiben! Eigeninitiative und Eigenverantwortung gehören auch bei der Vorsorge nicht bestraft, sondern gefordert und gefördert. Hierfür fehlt es hierzulande aber – als Basis – vor allem an finanzieller Bildung. Dieses Dilemma hat wiederum Christian Lindner erkannt und erste Maßnahmen initiiert.

Insgesamt bleibt das Thema aber für die Bürgerinnen und Bürger ein Teufelskreis, der für viele in die Altersarmut führen wird, wenn sich nicht doch noch grundlegend etwas ändert oder man eben selbst etwas ändert. Insofern gilt es, das Thema selbst in die Hand zu nehmen und zum Beispiel mit einem ETF-Sparplan zu beginnen. Das geht bereits - anders als sehr viele denken – mit sehr geringen Beträgen. Der Startzeitpunkt dafür ist dabei vollends egal. Viel entscheidender ist, dass man so bald wie möglich loslegt und sich um seine eigene Zukunft und damit seine Altersvorsorge kümmert.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen
Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher
(stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf
Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: S. 1: ©nuclear_lily - stock.adobe.com; S. 3: ©Feodora - stock.adobe.com; S. 4: ©Igor Link - stock.adobe.com; S. 5: ©Alexander Limbach - stock.adobe.com; S. 11: ©Maksym Yemelyanov - stock.adobe.com; S. 12: ©bluedesign - stock.adobe.com; S. 13: ©batjaket - stock.adobe.com

S. 2 (Editorial/Expertentipp): www.sandmann-fotografie.de;
S. 3 (Aktuell): ©Eisenhans - stock.adobe.com; S. 6 (Termine):
©dimamorgan - istockphoto.com; S. 8 (Kapitalmarkt): ©fotomek - stock.adobe.com; S. 11 (Zschaber): ©JUERGEN SCHOLTEN;
S. 14 (IR-Kontakte): ©Kalim - stock.adobe.com

Wer erfolgreich investieren will, muss diversifizieren

Und auf einmal laufen europäische Aktien besser als amerikanische. Wer hätte das gedacht. Wer nun aber alles auf die Karte „Europa“ setzt, macht einen großen Fehler. Diversifikation ist und bleibt das A und O.

Von Dr. Markus C. Zschaber



Wer alle Ostereier in einen Korb legt, der könnte am Ende alles verlieren. Ein falscher Ruck, und alle Eier sind kaputt. So ähnlich ist es auch an der Börse. Wer alles auf eine Karte setzt, etwa auf ein Land, eine Branche oder gar nur die Aktien eines Unternehmens, investiert riskant. Diversifikation, also die Streuung des Kapitals über Länder, Regionen und Branchen hinweg, ist für den langfristigen Vermögensaufbau unerlässlich.

Wie erfolgreich, das zeigen auch die jüngsten Entwicklungen am Aktienmarkt. Über eine ganze Zeit liefen amerikanische Aktien deutlich besser als europäische. Allein im Zeitraum März 2020, dem Korrekturtief der Corona-geschuldeten Einbruchs am Aktienmarkt, bis heute legte etwa der US-Index S&P 500 um über 80 Prozent zu, während der europäische EuroStoxx 50 nur auf ein Plus von etwa 50 Prozent kommt. Und auch der DAX kann hier nicht punkten. Er schafft es im angegebenen Zeitraum auf einen Zuwachs von 60 Prozent; wobei man hier noch beachten muss, dass es sich bei dem DAX um einen Performanceindex handelt, bei dem etwa Dividenden

berücksichtigt werden, was beim S&P 500 nicht der Fall ist. Nimmt man den DAX Kursindex, schneidet dieser mit einem Zuwachs von 40 Prozent sogar noch schlechter als der EuroStoxx 50 ab.

Europas Aktien sind günstig

Doch das Bild ändert sich. Aus Gewinnern werden Verlierer – und andersherum. So laufen seit Jahresbeginn 2024 europäische Aktien auf einmal besser als amerikanische. Der EuroStoxx 50 übertrifft den S&P 500 seit Anfang Januar um rund zwei und den Dow Jones Index um rund acht Prozentpunkte. Die Outperformance ist noch nicht extrem und kann sich wieder ändern, aber die Bewegungen sind dennoch beachtenswert. Was ist passiert?

Dass Europas Aktien auf einmal auftrumpfen, hat viel mit ihrer vorherigen Underperformance zu tun. Unter dem Strich sind europäische Aktien günstiger bewertet als ihre amerikanische Konkurrenz. Der S&P 500 weist ein aktuelles Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 26 auf, der Euroraum-Index hat nur ein KGV von 15. Das heißt: US-amerikanische Aktien sind im Schnitt mit dem 26-fachen ihres Gewinns bewertet, europäische nur mit dem 15-fachen. Das ist ein eklatanter Unterschied, der auf Dauer nur schwer zu rechtfertigen ist.

Erste Zinssenkung durch die EZB

Zudem: Amerikas Wirtschaft läuft derzeit zwar besser als die europäische, sie könnte aber vor einer langsamen Abkühlung stehen. Das ist sogar von der US-Notenbank Fed so gewollt, denn sie peilt ein „soft landing“ an, um die Inflation in den Griff zu bekommen. Soft landing heißt, das Wirtschaftswachstum wird langsam heruntergefahren, ohne in eine Rezession zu münden. Diesen Schritt hat Europa quasi schon hinter sich. Hier hat das soft landing nicht funktioniert, Europas Wirtschaft ist deutlich unter Druck gekommen. Dazu haben unter

anderem die extremen Sprünge bei der Energieversorgung beigetragen. Die hohen Preise für Strom, Gas und Öl haben vielen Unternehmen arg zugesetzt. Das war in diesen Ausmaßen in den USA nicht der Fall.

Und weil das so ist, steht Europas Wirtschaft nun sozusagen auf einem anderen Level als die amerikanische. Während man in den USA die Wirtschaft herunterkühlt und Zinssenkungen erst ein Thema sein werden, wenn die Wirtschaft stärker schwächelt, könnte die europäische Zentralbank EZB schon bald einen Zinsschritt nach unten durchführen, um der Wirtschaft unter die Arme zu greifen. Was in den USA überhaupt nicht eilt, in Europa wartet man sehnsüchtig auf die erste Zinssenkung. Ob die kommen wird, ist natürlich nicht sicher. In der Regel läuft die EZB im Windschatten der amerikanischen Geldpolitik. Ein Ausscheren erfordert Mut. Ob die den EZB aufbringt?

Diversifikation gegen den Stimmungswechsel

Aber genau das ist derzeit die Fantasie am Markt, die auch den europäischen Aktien seit Jahresanfang geholfen hat. Während in den USA unter den Anlegern eher die Stimmung vorherrscht, dass zwar noch in diesem Jahr die Zinsen fallen werden, es aber noch etwas dauern kann, bis es soweit ist, keimt in Europa die Hoffnung, dass die EZB diesmal schneller handelt als die Fed. Das treibt den Markt an und lässt die Aktienkurse steigen, im EuroStoxx 50, aber auch im DAX.

So ein Stimmungswechsel von amerikanischen hin zu europäischen Aktien – und eines Tages sicherlich auch wieder zurück – lässt sich von einem Anleger nicht vorhersagen. Im Grunde genommen gibt es für eine Stimmungswechsel nur ein „Allheilmittel“, und das heißt Diversifikation. Wer gleichzeitig im europäischen und im amerikanischen Aktienmarkt investiert ist, läuft eben nicht Gefahr, einen Trendwechsel zu verpassen. Vielleicht vergleichbar mit einem Schirmverkäufer, der nicht nur Regenschirme führt, sondern auch Sonnenschirme. Er kann sich über jedes Wetter freuen.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de



Alle Themen, die die Finanzwelt im Jahr 2024 bewegen werden.
Umfangreich, sorgfältig und unverbindlich für Sie recherchiert.



Direkter kostenloser Download